

## **Auf dem Spielplatz der Kinder Gottes!**

Stell dir einmal vor: Heute ist unser Enkelkindertag. Und es ist schönes Wetter. Also ab auf den Spielplatz. Ob rutschen, mit Match spielen oder sich den Fußball zu schießen – so macht mir das Zusammensein mit unseren Enkeln richtig Spaß. Gleiches gilt für Spiele grundsätzlicher Art. Ob Kartenspiele, Puzzles oder Legos. Miteinander spielen macht mir große Freude. Allerdings nur dann, wenn nicht zu viel Ehrgeiz die Atmosphäre vergiftet, wie es beim Fußballspiel möglich ist. Denn da geht es ja um gewinnen oder verlieren. Und deshalb habe ich festgestellt: Der Spielplatz oder eine Tobewiese sind die besten Orte, um unbekümmert und fröhlich miteinander den Tag zu genießen.

Und dann staune ich über Jesus. Als er über das Reich Gottes mitten uns sprach, hat er eine völlig andere Perspektive und Wertvorstellung als wir Erwachsene. Wir denken an Wachstum, Leistung und Arbeit. So haben wir was zu zeigen. So können wir uns beweisen. Das sind Werte, die uns Sinn vermitteln. Oder unser Image aufpolieren. „Nein, nein,“ sagt Jesus. Und dann holt er ein Kind herbei. Umarmt es liebevoll und stellt sich mit dem Kind in die Mitte der Jüngerschaft. Der Gemeinde könnten wir sagen und legt los. Mit seiner Ansprache: **„Etwa zu dieser Zeit kamen die Jünger zu Jesus und fragten ihn: »Wer ist der Größte im Himmelreich?« Da rief Jesus ein kleines Kind zu sich und stellte es vor sie hin. Dann sagte er: »Ich versichere euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, werdet ihr nie ins Himmelreich kommen. Deshalb: Wer so gering wird wie dieses Kind, der ist der Größte im Himmelreich.“** (Mt. 18,1-4)

An anderer Stelle wiederholt er diese Message. Nur ein Kapitel später: **»Lasst die Kinder zu mir kommen. Haltet sie nicht zurück! Denn Menschen wie ihnen gehört das Himmelreich.«** (Matthäus 19,14) Das Reich Gottes trägt eine spielerische Leichtigkeit in sich. Hören wir auf Jesus und starten mit einer neuen Predigtreihe. Mit dem Titel: Auf dem Spielplatz der Kinder Gottes und dem Reich Gottes, dass Jesus den Kindern zugesagt hat. Erster Gedanke einer Anwendung vom Spielplatz und dem Reich Gottes: Heute sind Spielplätze für uns total selbstverständlich. Überall gibt es sie. Manchmal sehr klein, dann wieder sehr umfangreich und großzügig. Das wir Spielplätze einfach so nutzen können, hat mit bestimmten Werte zu tun. Die Werte dieses Vorrechts bestehen in einigen „F“-Wörter: Frieden, Freiheit, Freizeit und Finanzen. Alles das stellt uns Deutschland mehr oder weniger zur Verfügung und lässt uns ungehindert einen Spielplatz nutzen.

Diese Werte gelten auch für das Reich Gottes. Ein Leben mit Gott soll und darf uns spielerisch leicht von der Hand gehen. Das Miteinander ist friedevoll und freimachend. Jesus ist unser Friedefürst und wen der Sohn frei macht, der ist wirklich frei. Das Reich Gottes beinhaltet auch unsere Freizeit, denn alles was wir tun, im Werk oder Wort, dass alles tun wir im Namen von Jesus Christus. Es ist zuletzt ein Leben aus der Fülle, weil Gott unser Versorger ist, dem wir vertrauen können. Kinder können das alles! Unbekümmert spielen. Da sein. Wir Erwachsene haben jedoch unsere Probleme damit. Wieso? Bei uns

geht es um Leistung, gewinnen, Image und Profit. Deswegen müssen wir diese Werte von Freiheit, Frieden, Freizeit und Finanzen für uns neu entdecken, erkennen und uns davon erfüllen lassen. Wir sind doch von Gott geliebt, von Jesus Christus erlöst, weil er für uns gestorben und für uns auferstanden ist. Nun vom ihm erfüllt, weil ER mit uns und in uns bis in alle Ewigkeit lebt.

Doch die Leichtigkeit dieser Großtaten Gottes für uns, ist inzwischen über die Jahre der Kirchengeschichte und auch unserer persönlichen Lebensgeschichte erheblich in Misskredit geraten. Jeder von uns hat so seine eigene Theologie inhaliert. An was ist da zu denken? Mein zweiter Gedanke. Wir benötigen eine gesunde Balance. Starre Bekenntnisse oder dynamisches Leben; Steine mit denen wir bauen oder Trampolin, das durch Elastizität die notwendige Spannung hält. Was meine ich damit? Manchmal glauben wir mehr an die von Menschen aufgestellten Dogmen, was es in der Kirche geben darf und was nicht, als an Gott selber! Während Petrus von den lebendigen Steinen spricht, die in den Bau Gottes berufen werden, greifen wir lieber zu etwas handfesten. Wir Christen sind viel besser dafür bekannt, wo gegen wir sind, anstatt wofür. Wir gelten als die Ablehner, anstatt die Befürworter des Lebens.

Aber dennoch benötigen wir Spannung, damit das Springen wirklich Freude macht. Diese Spannung erhalten wir dadurch, dass wir unsere Sprache nicht entfremden oder uns Begriffe stehlen lassen. Beispiel: Wir reden im Reich Gottes nicht von Fehlern, sondern von Sünde! Wir leben nicht bierernst, sondern lebensfröhlich. Wir leben Liebe und Barmherzigkeit, aber unterschlagen die Wahrheit und Wahrhaftigkeit dabei nicht. Versteht ihr, worum es geht? Jesus hat nicht jeden mit ins Boot genommen, sondern es einigen Leute ausdrücklich nicht gestattet. Jesus hat nicht allen das Angebot gemacht, aus dem Boot zu steigen, sondern nur dem Petrus! Also nur dem, der das wollte! Hören wir auf Jesus und lernen wir von IHM. Hören wir viel mehr auf das, was Jesus gesagt hat und leben weniger danach als was die Kirche oder unser Umfeld propagiert. Damit komme ich zu einem neuen Gedanken. Wir alle hören Stimmen. Oft reden wir mit uns selbst.

Unsere Gefühle und unsere Bedürfnisse reden mit uns. Sie senden Signale. Kommunizieren mit uns. Mit welchen Ergebnissen? Zwei Menschen müssen mit wenig Geld auskommen. Einer wird vom Neid zerfressen, der andere strahlt Dankbarkeit aus. Der Unterschied liegt in unseren Köpfen. Auf wen oder was wir hören. Zwei Menschen kommen auf der Karriereleiter weit nach oben. Einer nutzt seine Macht, um sich selbst darzustellen und Kontrolle auszuüben; der andere bereichert seine Umgebung mit seinem Einfluss. Der Unterschied liegt in ihren Köpfen. Auf wen oder was wir hören. Gottes Angebot ist dasselbe – der Unterschied liegt in den Köpfen. Zwei Menschen bezeugen, dass sie mit Gott leben. Der eine findet aber alles anstrengend und kann sehr schnell sagen, wogegen Gott ist; der andere ist durch und durch zufrieden und kann sehr schnell sagen, wofür Gott ist! Wir alle hören in uns Stimmen. Einige flüstern uns Neid, Ablehnung, Angst zu, andere sprechen von Liebe und Wahrheit. Doch es gibt eine Stimme über allen

anderen, auf die zu hören wir berufen sind. Auf die Stimme von Jesus Christus, der von sich sagt:

**Ich bin der gute Hirte; ich kenne meine Schafe und sie kennen mich!** Joh. 10,14; Seine Schafe hören auf seine Stimme und folgen ihr. Niemals würden sie einem Fremden folgen, so erklärt es Jesus danach. Wir können Gott hören. Manchmal reden wir von einem Eindruck, einer Ahnung. Dann wiederum von Führungen oder Fingerzeigen. Doch wie bleibe ich empfängsbereit für die Stimme Gottes? Wie mache ich meinen Kopf zu einem Ort, in dem Gott wohnt? Wie kann ich unterscheiden, was von Gott kommt und was nur aus mir? Indem ich ganz viel Raum dem Evangelium gebe. **Was** ist die gute Nachricht? Ha, jetzt habe ich mich wieder erwischt, denn die Frage lenkt mich in die falsche Richtung: **Wer** ist die gute Nachricht muss die Frage lauten: Niemand kommt zu Gott, als über Jesus Christus! Dieser Jesus hält nun eine spannende Kurzpredigt: **Das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen. Tut nun Buße und glaubt an das Evangelium.** (Markus 1,15) Mit Jesus Christus kommt das Reich Gottes zu uns.

Dies geschieht heute einzig und allein durch den Heiligen Geist. Damit sich Jesus als Herr und Herrscher sich in mir wohlfühlt, muss ich was ändern. Ein Lippen-Bekenntnis allein reicht nicht aus. Ich benötige eine echte Beziehung) Tut Buße! Ändere dein Denken und Herzenshaltung! Lass dich auf Jesus Christus ein. Aber wie soll ich das machen? Wie sollte mir dies gelingen? Glaube an das Evangelium! Gott macht es für dich. Du musst ihn nur machen lassen. Lass ihn an dein Leben ran. Wer dazu den Mut, die Entschlossenheit und den Willen aufbringt, der geht mit Gott zusammen auf den Spielplatz des Reiches Gottes. Glaube und Gnade reichen sich dort die Hand.

Ein Spielplatz macht nur dann wirklich Spaß, wenn er für mich ein Ort der Sicherheit ist. Das wird er aber nur sein, wenn ich berechtigten Grund zum Vertrauen habe. Das Hüpfen und Springen, Rutschen und durch die Luft fliegen, benötigt also gleichzeitig eine tiefe Verwurzelung in das, was das Evangelium ausmacht. In den, der das Evangelium verkörpert und dann darüber predigt: Das Reich Gottes ist ganz nahe herbeigekommen. Vertrauen + Verantwortung gehören dazu. Wir brauchen ein Verwurzelt sein in das Vertrauen und die Liebe Gottes. Wir leben ein „falling in love“ – wir lassen uns in diese Liebe Gottes fallen. Der Heilige Geist kann so ein Verliebtsein in Jesus Christus, indem, was ER für uns getan hat freisetzen. ER will uns Feuer und Flamme für Gott machen. Deshalb nehmen wir die von Jesus geschenkte Identität an: Für immer wertvoll und für immer geliebt. Dann macht das Spielen im Reich Gottes richtig gute Laune, weil ich im Einklang mit dem Schöpfer bin – meinem himmlischen Papa.

Und das alles ist Ausdruck und Ergebnis seiner Gnade! Eine Einladung Gottes: Nehmt umsonst. Bedient euch. Es ist alles fertig! Ein letzter abschließender Gedanke. Bäume und Kräuter sind weich, wenn sie entstehen – aber dürr und hart, wenn sie sterben. Das Reich Gottes besteht nicht aus Essen und Trinken schreibt Paulus in Römer 14,17. Das Reich Gottes besteht nicht aus Vorschriften und Nachträgen. Nicht aus Regeln und

Kleingedrucktem, nicht aus Rechthaben und Besser-Wissen. Das Reich Gottes besteht nicht um einen Kampf darum, was richtig, besser, geistlich oder ungeistlich ist. Daraus entsteht nur Streit und Spaltung. Das Reich Gottes besteht aus drei Spielgeräten. Merkmalen, die auf dem Spielplatz der Kinder Gottes nicht fehlen dürfen: **Gerechtigkeit, Frieden und Freude im Heiligen Geist.**

Wenn wir uns angewöhnen, uns auf Antworten zu versteifen, wird der Glaube mit den Jahren dürr und hart. Verhärtet. Wir verlieren die aufrichtige Suche nach der Nähe Gottes und meinen doch, alles zu haben. Aber letztendlich verwechseln wir Äußerlichkeit mit Sein! Wie soll aber der Himmel, wie soll Gott selber ein hartes Herz formen? Durch Spielen, anstatt zu verkrampfen. Lachen ist so gesund und besser als sich ständig unter Druck zu setzen. Das Reich Gottes hat einen Inhalt. Und der besteht in Gerechtigkeit, Frieden und Freude im Heiligen Geist. Jesus lädt alle ein. Zu einem leichten Leben. Ein Leben in der herrlichen Fülle von Gnade und Wahrheit. Mit einem freien Herzen hören wir auf Gott und tun danach. Wir sind bereit von Jesus zu lernen. Lernen heißt: Ich habe noch nicht alles verstanden.

Aber wir fangen an zu spielen. Locker und leicht lernen wir von Jesus. Stellen ihm unsere Fragen. Reiben ihm unsere Zweifel unter die Nase. Aber wir spielen mit ihm zusammen. Wir lassen uns weder die Gerechtigkeit, noch den Frieden und erst Recht nicht die Freude am Leben nehmen. Wie befreiend das doch ist. Ich muss mir und niemanden anderen vormachen, dass ich den totalen Überblick habe. Ich kann und will Gott „Gott“ sein lassen. ER ist der HERR, nicht ich. Und ich? Ich darf Kind sein. Gottes Kind. Als Kind stelle ich Fragen. Nicht respektlos, sondern suchend. Nicht arrogant, sondern befreiend. Ich muss ja nicht Recht haben. Bei Gott geht es nicht um Regeln und Vorschriften, sondern um Gerechtigkeit, Frieden und Freude im Heiligen Geist. Gerechtigkeit besteht nur, wenn Gott über alle Maßen angebetet wird. Jesus First!

Der Friede ist unser Heil. Eine ganz tiefe Geborgenheit, kombiniert mit Gelassenheit als auch die Wiederherstellung unserer Persönlichkeit in das, was Gott schon immer für uns bereit gestellt hat. Und die Freude ist dann die Erfüllung. Unsere Bedürfnisse, unser Sehnsucht nach einem gutem Leben. Hier auf der Erde und dann bald im Himmel. Jetzt freunden wir uns zuerst damit an, dass Gott uns zum Spielen, mit IHM zu spielen, einlädt. ER ist unser Freund. Wir lieben ihn. Kindern gehört das Reich Gottes. Erwachsene sind oft meilenweit davon entfernt. Kinder kommen ganz leicht ins Reich Gottes, aber uns Erwachsenen fällt es so, so schwer. Entfernen wir die Steine aus unserer Kirchengeschichte und sind mal ganz, ganz mutig: Werden wir wieder wie Kinder! Also los damit! Viel Spaß dabei.